

---

ANTHONY CLAYTON

# Großbritannien und Dresden, 1939 bis 1945

## Strategische Bombenangriffe und ihre Kritiker

---

Die völlige Zerstörung des Zentrums von Dresden im Februar 1945 hat bleibende Narben in den britischen Beziehungen zu dieser Stadt hinterlassen. Dieser Artikel erinnert an die Umstände, die die britischen und amerikanischen Luftstreitkräfte veranlaßten, eine Strategie von Terrorbombenangriffen auf deutsche Städte im allgemeinen und Dresden im besonderen auszuführen. Weiterhin beschreibt er, soweit Worte dazu in der Lage sind, die Schrecken, die der 13. bis 15. Februar 1945 über die Stadt brachten und zum Schluß – da dies ebenso wichtig für diese Beziehungen ist – weist er auf jene Menschen hin, welche sich in Großbritannien gegen Bombenangriffe auf Zivilisten in Großstädten aussprachen.

Massenbombardierungen, wie sie von den Briten und Amerikanern im Zweiten Weltkrieg praktiziert wurden, waren deutlich auf zwei Gründe zurückzuführen. Der erste, der seine Ursache in den schrecklichen Verlusten des Stellungskrieges im Ersten Weltkrieg hatte, war die von Luftkriegstrategen, besonders von Luftmarschall Trenchard im Vereinigten Königreich und General Douhet in Italien, vertretene Theorie, daß schwere Luftangriffe auf die wirtschaftliche und industrielle Infrastruktur des Feindes einen wissenschaftlichen, schnellen und sauberen Sieg ohne die Verluste eines Landkrieges sichern würden. Hervorgehoben wurde, daß die Zivilbevölkerung dabei nicht besonders in Mitleidenschaft gezogen würde, da sie in bombensicheren Luftschutzräumen Zuflucht gesucht hätte und auch, daß der Bomberpilot in der Luft nichts, was ihn erschüttern könnte, von der Zerstörung und dem Schrecken, die er auf der Erde verbreitete, zu sehen bekam.<sup>1)</sup> Der zweite Grund war, dass man nach dem Fall von Frankreich und ohne bedeutenden Landkriegsschauplatz den Luftkrieg als einzige Großbritannien verbliebene Gelegenheit zum Schlag gegen Deutschland ansah, und dies erschien angesichts der mutwilligen deutschen Angriffe auf die Zivilbevölkerung und Zentren architektonischer und kultureller Geschichte in Großbritannien (damals als Baedekerangriffe bezeichnet) mehr als gerechtfertigt.

Bis Februar 1945 hatten Briten und Amerikaner Dresden größtenteils verschont. Die Stadt, einschließlich ihrer Rüstungsindustrie in den Vorstädten, wurde nicht als wichtiges Ziel eingestuft. Außerdem lag sie außerhalb, und während der ersten fünf Kriegsjahre waren Angriffe auf so entfernte Ziele nicht nur riskant, sondern auch kostspielig. Folglich hatte man bis dahin nur wenige kleinere Luftangriffe auf sie geflogen, während großangelegte Terrorangriffe, mit dem Ziel möglichst umfassender Zerstörung, sich auf nähergelegene Städte konzentrierten. In dem Glauben, daß die Stadt wegen ihres kulturellen Erbes und ihrer geografischen Lage kein Ziel für alliierte Bomber sein werde, hatte das deutsche Militär fast alle Flakgeschütze von der Stadt abgezogen